

Abonnements und Katholiken  
(Sonderdruck) werden in der Über-  
schußstraße (Verlag) Buchdruckerei  
und Buchhandlung Hof. Armvorteil,  
Wlaga Carl Nr. 1) entgegenge-  
nommen. — Gekaufte Anzeigen  
werden von allen größeren An-  
zeigungsverhältnissen übernommen. —  
Anzeigen werden mit 20 Heller  
die Zeile 6 mal geschnittene Zeilen,  
Restanten in reaktionären  
Zeile mit 1 Krone für die Zeile,  
da gewöhnlich gebrauchtes Wort im  
jeden Anzeiger mit 4 Heller, ein  
selbstgedrucktes mit 8 Heller berechnet.  
Für bezahlte und lebend eingestellte  
Anzeigen wird der Betrag nicht  
zurückgezahlt. — Belegexemplare  
werden seitens der Verwaltung  
nicht bezogen.  
Postverkaufsstelle  
Nr. 138, 575.

# Polauer Tagblatt

Ersteinst täglich, ausgenommen  
am Montag, um 6 Uhr früh.  
Die Abonnenten zahlen sich in  
der Buchdruckerei und Buch-  
handlung Hof. Armvorteil,  
Wlaga Carl Nr. 1, ebenerdig  
und die Redaktion: Wlaga 2.  
Telephon Nr. 58. — Druck-  
kosten der Redaktion: von 6-8 Uhr  
nachmittags. Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus  
durch die Post monatlich 2 Kronen  
20 Heller, vierteljährig 7 Kronen  
20 Heller, halbjährig 14 Kronen  
20 Heller und hausfähig 15  
Kronen 20 Heller. Die bei  
Einsendung erhaltene Zeitungs-  
nummer enthält sich der Preis um  
die Differenz der erhaltene Post-  
gebühren. — Preis der ein-  
zelnen Nummern 4 Heller.  
Gekaufte Exemplare in allen  
Postämtern.

Herausgeber: Red. Hugo Dudek. — Für Redaktion u. Druckerei verantwortlich: Hans Lorbek. — Verlag: Druckerei des Polauer Tagblattes, Pola, Via Vesenghi 20.

10. Jahrgang.

Pola, Dienstag 14. Juli 1914.

Nr. 2832.

## Die albanische Fürstenfrage.

Am Samstag fand unter dem Vorsitze des Fürsten eine große Versammlung von Notabeln statt, an welcher etwa vierzig angesehenen Vertreter Nord-, Mittel- und Südalbanien teilnahmen, darunter Brenk Bib Doda und Ismail Kemal. Von einigen der Teilnehmer wurde dem Fürsten angetragen, sich um die Entsendung fremder Hilfstruppen an die Mächte zu wenden, während die übrigen Teilnehmer sich dagegen aussprachen und ihre Stellungnahme dahin präzisierten, daß sich der Fürst darauf beschränken möge, von den Mächten die Garantie der in London festgesetzten Grenzen Albanien zu verlangen. Bei dieser Gelegenheit kam es von verschiedenen Seiten zu Sympathiekundgebungen zugunsten des Fürsten.

Am bemerkenswertesten sprach sich in dieser Hinsicht Issa Vokjetinac aus, welcher erklärte: Obwohl der Fürst nicht aus unserer Wahl hervorgegangen, sondern uns von Europa bestimmt worden ist, halten wir heute treu zu ihm. Sollte sich der Fürst gezwungen sehen, uns zu verlassen, so möge ein anderer dieses Mandat nicht übernehmen. Die Albaner sind nicht Kinder, mit denen gespielt werden kann. Am Schlusse der Beratung folgte eine abermalige Sympathiekundgebung für den Fürsten. Das Ergebnis der Beratung wurde von allen Teilnehmern als überaus befriedigend bezeichnet, da in deren Verlaufe eine vollständige Uebereinstimmung zwischen den mohammedanischen und katholischen Teilnehmern für die Erhaltung des Fürsten zutage trat.

Angeichts dieser Tatsache wäre also die Meldung der „Grazer Tagespost“, die besagt, daß der Fürst wirklich abjudanken beabsichtige, wie sicher sie sonst klingen mag, nur eine auf verschiedene Prämissen sich stützende Kombination. Freilich wäre sodann auch die Nachricht von der Delegation eines schon ganz bestimmten mohammedanischen Prinzen zum Nachfolger des Fürsten ein leeres Gerücht.

Die türkischen Blätter dementieren denn auch in offizieller Weise die Meldung eines italienischen Blattes, wonach eine albanische Deputation dem Prinzen Burhan-Eddin die Krone von Albanien angeboten habe, und stellen fest, ein derartiges Anbot an den Prinzen sei nicht erfolgt und der Prinz kandidiere auch nicht für die Krone Albanien.

Vorkäufig wenigstens bleibt also alles beim alten.

## Drahtnachrichten.

### Zum Tode Hartwigs.

#### Die näheren Umstände.

Belgrad, 13. Juli. Ueber die näheren Umstände des Todes des russischen Gesandten von Hartwig verlautet weiters: Gesandter von Hartwig speiste Freitag zu Abend in der russischen Gesandtschaft und empfing hierauf den Besuch des Kronprinzen Alexander und des Prinzen Paul. Er beabsichtigte, mit seiner Tochter den Abend im Hofkop im Garten Kolakac zu verbringen. Um 9 Uhr abends begab er sich im eigenen Wagen in die österreichisch-ungarische Gesandtschaft und teilte vorher seiner Tochter mit, daß er in zwanzig Minuten zurückkehren werde. In der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft befanden sich Gesandter Freiherr von Giesl, seine Gemahlin und sein Sohn, zwei Diener und ein Stubenmädchen. Das Haustor wurde vom Diener Valog geöffnet, welcher den Gesandten von Hartwig in das Arbeitskabinett des Freiherrn von Giesl führte, wo dieser den angekündigten Besuch erwartete. Während des Besuchs weckte der Diener Valog, wie stets bei Besuchen, im Vestibül. Die Gemahlin des Freiherrn von Giesl befand sich mit ihrem Sohne im ersten Stockwerke und spielte Klavier. Als der Gesandte von Hartwig von einem Unwohlsein befallen worden war, beauftragte Freiherr von Giesl den Diener Valog, zunächst ein Glas Wasser zu bringen, rasch seine Gemahlin herbeizurufen und um Aerzte von der Gesandtschaftskanzlei aus zu telephonieren. Während die Gemahlin des Frei-

heren von Giesl sich mit dem Stubenmädchen um Hartwig bemühte, eilte Freiherr von Giesl, um dem als ersten eingelangten Arzt Dr. Ribnikar das Haustor zu öffnen. Von Hartwig hatte in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft weder gegessen noch getrunken. Er lehnte sogar die ihm vom Freiherrn von Giesl angebotene Zigarette ab und rauchte zwei eigene russische Zigaretten, deren Reste Freiherr von Giesl samt der am Tische liegenden gebliebenen Labatiere Hartwigs dem später eingetroffenen russischen Geschäftsträger Strandmann übergab. Letzterer traf alle weiteren Anordnungen, da ihn Freiherr von Giesl ersucht hatte, ganz nach seinem Ermessen vorzugehen. Freiherr von Giesl bot auch an, daß der Transport der Leiche in die russische Gesandtschaft von den Dienern der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft vorgenommen werde. Dies lehnte jedoch Strandmann dankend ab. Auch fragte Freiherr von Giesl die Aerzte, ob nicht die Ankunft des angesagten Stadtpräfecten abgewartet werden und die Leiche vorläufig in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft bleiben sollte. Doch wurde auch hievon über Wunsch Strandmanns Abstand genommen.

Belgrad, 13. Juli. Die Leiche des verstorbenen russischen Gesandten von Hartwig wurde gestern vormittag von Dr. Michel einbalsamiert und sodann im großen Saale der russischen Gesandtschaft, der nach russischer Sitte weiß drapiert ist, aufgebahrt. Den Sarg umgibt ein förmlicher Blumenhain. Nach den bisherigen Anordnungen soll die Leiche nach dem Eintreffen der Gemahlin des verstorbenen Gesandten in die Kathedrale überführt werden, wo sie bis zu der am Dienstag vormittag erfolgenden Beisetzung verbleibt.

#### Serbien trauert.

Belgrad, 13. Juli. Am Leichenbegängnisse des verstorbenen russischen Gesandten von Hartwig, das Dienstag um 9 Uhr vormittag stattfinden wird, werden die Mitglieder des diplomatischen Korps, hohe Zivil- und militärische Würdenträger, die gesamte Belgrader Garnison und die hiesige Geistlichkeit mit dem Metropolit an der Spitze teilnehmen. König Peter wird sich besonders vertreten lassen. Der verstorbene Gesandte wird auf dem Belgrader Friedhofe bestattet werden. Dem Verstorbenen werden militärische Ehren erwiesen werden. Die Geschäftsleute haben beschlossen, am Tage des Leichenbegängnisses ihre Läden geschlossen zu halten. Die Blätter veröffentlichten Artikel, worin die Freundschaft und die Verdienste Hartwigs hervorgehoben werden, dessen Tod für Serbien einen großen Verlust bedeutet.

Belgrad, 12. Juli. Die Blätter besprechen zumißt an leitender Stelle die außerordentlichen Verdienste des verstorbenen russischen Gesandten von Hartwig, die er sich um das serbische Volk erworben hat und betonen die diplomatischen Erfolge Hartwigs, den sie als den größten Freund der Serben verherrlichen.

### König Peters 70. Geburtstag.

Belgrad, 13. Juli. Gestern um 8 Uhr vormittags fand in der Kathedrale aus Anlaß des Geburtstages des Königs Peter ein Gottesdienst statt, welchem Kronprinz Alexander, die Prinzen Georg und Paul, Ministerpräsident Pasic mit sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts, der Präsident der Skupschtina, das diplomatische Korps, der Bürgermeister und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden beiwohnten. Die Prinzen wurden auf der Fahrt in die Kathedrale von der hinter dem Militärpalast angesammelten dichten Menschenmenge mit lebhaften Ovationen begrüßt.

Nach dem Gottesdienst fand im königlichen Palais ein Empfang statt, zu welchem die Spitzen sämtlicher Behörden, die Vertreter der staatlichen und autonomen Körperschaften erschienen. Das für abends in Aussicht genommene Galadiner wurde infolge des Hinscheidens des russischen Gesandten von Hartwig abgesagt.

Dem König Peter, der im Vad Branja zur Kur weilt, gehen aus dem In- und Auslande zahlreiche Glückwunschsbesuche zu, insbesondere aus sämtlichen Städten Serbiens und der neuerworbenen Gebiete. Die Stadt Belgrad trägt Fahnen Schmuck in den serbischen

Nationalfarben, während zugleich an zahlreichen Gebäuden aus Anlaß des Ablebens des Gesandten von Hartwig Trauerfahnen wehen.

Belgrad, 13. Juli. Da in den letzten Tagen Gerüchte verbreitet waren, daß für gestern Attentate gegen den Kronprinzen Alexander geplant seien, wurden von Seite der Polizei außerordentlich strenge Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Sene Strecken, wo keine Truppen aufgestellt waren, wurden von der Gendarmerie abgesperrt gehalten. Dem Publikum war der Uebergang über die Straßen nur an gewissen Stellen gestattet. Der Galawagen des Kronprinzen wurde von einer berittenen Offizierseskorte begleitet. Die Feier verlief ohne Zwischenfall.

#### Österreichfeindliches aus Belgrad.

Blinde Panik unter österreichisch-ungarischen Staatsbürgern.

Belgrad, 13. Juli. Nachdem der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft zuverlässige Nachrichten zugegangen waren, daß gegen die Gesandtschaft eine ernste, über den Rahmen einer Demonstration hinaus gehende Aktion geplant sei, wurden über Intervention des Gesandten Freiherrn von Giesl abends seitens der serbischen Polizei außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen beim Gesandtschaftsgebäude getroffen. Bisher, um halb 1 Uhr nachts, hat sich kein Zwischenfall ereignet.

Belgrad, 13. Juli. Authentischen Mitteilungen zufolge verbreitete sich gestern unter den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Kolonie das Gerücht, daß gegen die in Belgrad lebenden Österreicher und Ungarn von serbischer Seite Attentate geplant seien. Infolgedessen sandten viele Österreicher und Ungarn ihre Familien nach Semlin, um sie dort übernachten zu lassen. Ungefähr 40 Frauen und Kinder suchten Zuflucht in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft und im österreichisch-ungarischen Konsulate, wo ihnen Nachtlager zur Verfügung gestellt wurden. Nachdem ferner der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft Nachrichten zugekommen waren, daß angeblich auch gegen die Gesandtschaft ein Attentat geplant sei, verständigte der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Giesl den Ministerpräsidenten Pasic, der sich sogleich mit dem Minister des Innern Protic ins Einvernehmen setzte. Dieser beauftragte den Stadtpräfecten Nazarevic, sofort verstärkte Sicherheitsmaßnahmen in der Umgebung des Gesandtschaftsgebäudes zu treffen. Noch im Laufe des Abends wurden die Polizeiposten vor der Gesandtschaft sowie die Mannschaft der in der Nähe liegenden Polizeiwachstube verstärkt.

Die Nacht verlief in vollster Ruhe und es fanden weder in der Nähe der Gesandtschaft Ansammlungen statt, noch wurde irgend ein österreichisch-ungarischer Untertan bedroht oder belästigt. Nach Ansicht der Belgrader Stadtpräfectur dürfte es sich um eine blinde Panik unter einem Teile der österreichisch-ungarischen Kolonie gehandelt haben, die eine Folge der erregten Schreibweise der Presse sein dürfte.

#### Aus serbischen Blättern.

Belgrad, 12. Juli. Die „Politika“ verherrlicht an leitender Stelle die großen Verdienste des Königs Peter von Serbien, welches unter seinem Szepter doppelt so groß geworden und der heute wahrhaft das Vertrauen des ganzen Serbentums, der Stolz des ganzen Südbalkanens ist.

Belgrad, 13. Juli. Die „Politika“ hebt hervor, daß es aller Wahrscheinlichkeit nach überhaupt zu keiner Demarche kommen werde. Das Blatt verweist auf den klugen Rat des Wiener Blattes „Die Zeit“, daß durch Demarchen großnationale Ideen nicht eskalieren können.

Der „Balkan“ meldet, daß der serbische Gesandte in Wien, Sovanovic, in den nächsten Wochen zur Vertretung in Belgrad eintreffen wird.

Belgrad, 13. Juli. Der „Balkan“ veröffentlicht neuerlich zur Unterstützung des Boykotts der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft die Fahrpläne der serbischen Gesellschaft.

**Oesterreichisch-ungarische Politik in Rumänien.**

Wien, 13. Juli. Das „Fremdenblatt“ meldet: „Die Zeit“ hat jüngst eine Meldung veröffentlicht, welche angeblich aus Bukarest stammt und in der behauptet worden ist, daß der k. u. k. Gesandte in Bukarest, Graf Czernin, von seinem Urlaub nicht mehr nach Bukarest zurückkehren werde. In dieser Meldung wurde unter anderem als Ursache für den angeblichen Rücktritt des Grafen Czernin angeführt, daß er mit dem deutschen Gesandten in Bukarest, Herrn von Waldbausen in Meinungsverschiedenheiten geraten sei. Herr von Waldbausen habe wiederholt darüber Klage geführt, daß man unter Mitwirkung des Grafen Czernin in Rumänien die Politik des Dreibundes nicht vertreten könne. Wir sind ermächtigt zu erklären, daß jede einzelne dieser Behauptungen auf dreifacher Erfindung beruht.

**Der Aufstand in Albanien.**

Durazzo, 12. Juli. Während der vergangenen Nacht, sowie tagsüber wurden bei den Vorpostenlinien zahlreiche zweckslose Schüsse abgegeben. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe und Ordnung.

Durazzo, 12. Juli. Die beiden aus Korça angekommenen holländischen Offiziere behaupten auf das Bestimmteste, daß man im Süden nicht allein epirotischen Banden, sondern auch stark regulären griechischen Banden gegenübersteht.

Durazzo, 12. Juli. In der Umgebung von Berat befinden sich gegenwärtig an 50.000 völlig mittellose Flüchtlinge in der größten Notlage. Die griechischen Banden sind bereits über das Distrikt Skrapar hinaus gelangt und operieren im Einvernehmen mit den Rebellen gegen Berat.

Rom, 13. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom 12. d. M. abends, daß die Aufständischen gestern Berat genommen haben.

Durazzo, 12. Juli. Der Fürst und die Fürstin sind heute abends an Bord der „Dreslau“ zum Diner erschienen.

**Die türkisch-griechische Reibung.**

Konstantinopel, 13. Juli. Wie die Blätter aus Smyrna erfahren, hat sich der Wall zur Inspektion nach Magnesia begeben und überall den strengsten Auftrag erteilt, von dem antigrichischen Vorkost abzusehen. Nach seiner Abreise jedoch setzte der Boykott heftiger als früher ein.

Konstantinopel, 13. Juli. Berichte melden: Unweit Kuchadassi wurden 15 Mitglieder einer griechischen Bande getötet. Der „Ibadan“ erzählt, daß der griechische Metropolit behauptete, diese getöteten Griechen seien keine Banditen gewesen und verlangt eine Untersuchung an Ort und Stelle durch die griechisch-türkische Auswanderungskommission.

Konstantinopel, 13. Juli. In unterrichteten Kreisen spricht man, daß die Türkei und Griechenland sich an den schweizerischen Bundespräsidenten mit dem Ersuchen gemeldet haben, Schiedsrichter für die Auswanderungsangelegenheiten zu bestimmen.

**Die bulgarische 500-Millionen-Anleihe.**

Sofia, 13. Juli. In der heutigen Sitzung des Senats wird der Finanzminister den gestrigen unterzeichneten Vertrag betreffend die 500-Millionen-Anleihe unterbreiten. Die Debatte hierüber wird morgen beginnen.

**Aus den Parlamenten.**

Petersburg, 13. Juli. Die Reichsduma wurde bis zum 14. November vertagt.

Konstantinopel, 13. Juli. Durch ein Trabe wird die Session der Kammer, die am 13. Juli zu Ende gehen sollte, um zehn Tage verlängert.

**Mexikanische Wirren.**

New York, 13. Juli. Aus Saltillo wird gemeldet, daß die Rebellen San Pablo, Kochimlico und andere Vororte von Mexiko-City angegriffen hätten.

**Tschechisch-deutsche Zusammenstöße.**

Troppau, 12. Juli. Das heutige tschechische Fest in Katharein, das von mehr als 4000 Personen besucht war und das gleichzeitige deutsche Fest daselbst, an dem etwa 2000 Personen teilnahmen, ist infolge umfangreicher Sicherheitsvorkehrungen der staatlichen Behörden in Katharein selbst ohne Zwischenfall verlaufen. Dagegen kam es beim Zuge der die Stadt Troppau passierenden tschechischen Festteilnehmer zu Ungeheuren und schweren Verwundungen durch Stockschläge. Während auf der einen Zugseite, auf der westlichen, die von der Gendarmerie besetzt war, kein Zwischenfall vorgekommen war, ist es auf der östlichen Zugseite, welche die städtische Wache zu sichern hatte, gleich nach Einlangen des ersten Eisenbahnzuges zur Mittagszeit am Nordbahnhofe zu Zusammenstößen gekommen. Mehrere Personen, denen die deutsche Jungmannschaft den Weg vor dem Bahnhof verlegte, erleideten Stockschläge und wurden in den Bahnhof zurückgedrängt. Als Wacheverstärkungen anlangten, konnte ihr Abzug vom Bahnhofe gesichert werden. Unmittelbar vor dem Eintreffen auf der Kathareiner Seite des Oppasflusses wurden wieder einige Stockschläge gegen die Tschechen geführt. Wie

später festgestellt wurde, sind etwa zehn Personen leicht verletzt worden.

Der tschechische Landtagsabgeordnete Gubrich, der auf dem Wege auf dem Bahnhofsplatz von den Deutschen erkannt worden war, erhielt einen Stockhieb über den Kopf, der ihm eine 1 1/2 Zentimeter lange Risikwunde verursachte. Bei einem Wagen, der von den Deutschen attackiert wurde, wollten die Pferde scheu. Einem der Deutschen wurde von einem Wagen überfahren, und ist in das Krankenhaus gebracht worden; ein zweiter erhielt einen Huftritt. Da sich die städtische Wache bei dem unerwartet starken Ansturm alsbald als unzulänglich erwies, übernahm der Auftrag der k. k. Landesregierung der Leiter des staatspolizeilichen Referates, Polizeikommissär Dohleschall, die Leitung des Sicherheitsdienstes auf allen Zugzugstraßen und dirigierte Gendarmenabteilungen auf die bedrohten Linien. Sodann wurde Militärbereitschaft aufgerufen, welche die Gendarmen bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in Katharein sowie am Abend bei der Sicherung des Abzuges der tschechischen Festteilnehmer durch Troppau unterstützte, der sich bis auf einen Widerstandsakt gegen einen Offizier anstandslos vollzog. Nach Anlangen des letzten Zuges um halb 11 Uhr rückte die Militärbereitschaft ein. Der Rest der noch auf dem Festplatz befindlichen tschechischen Festteilnehmer wurde von der Gendarmerie heimgeleitet. Im ganzen wurden 15 Personen verhaftet. An mehreren von Tschechen bewohnten Häusern wurden Fensterscheiben eingeschlagen. Bei der tschechischen Beseda wurden fünf Scheiben und an der tschechischen Privatschule ein Fenster sowie zwei im selben Hause befindliche Verkaufsläden tschechischer Gewerbetreibender eingeschlagen.

**Ein Desastrand.**

Budapest, 13. Juli. Die amerikanische Versicherungsgesellschaft „Millual“ erstattete heute bei der Polizei die Anzeige, daß ihr Kassier Paul Dörfler nicht unterschlaglich von 90.000 Kronen geflüchtet sei.

**Ein Opfer des Großstadtdröckers.**

Budapest, 13. Juli. Der Generaldirektor der Staatsbahnengesellschaft, Abgeordneter Paul Sandor, wurde, als er aus einem vor seiner Villa haltenden Automobil ausstieg, von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und wurde in seine Wohnung gebracht.

**Lourentienlöb.**

Innsbruck, 13. Juli. Unter dem Sulzbachbühl im Gebiete des Großenedigers wurden heute fünf Lourentienleichen gefunden. Vier Leichen wurden erkannt, während die fünfte wahrscheinlich die eines Studenten sein dürfte.

Latta Fürsb, 13. Juli. Der Beamte einer Budapester Aktiengesellschaft, Eugen Molnar, ist gestern abends von der Szolnizskohöhe beim Esorbassee abgestürzt und fand hieselben Tod.

**Unglück auf einem Militärflugplatz.**

Udine, 13. Juli. Der Lenkballon „P 5“, der auf dem Militärübungsplatz eine Notlandung vornehmen mußte, wurde von zehn Kavalleriesoldaten festgehalten und sofort von einem Windstoß erfasst.

Hiebei ließen alle den Ballon sofort los, während der Zehnte in die Höhe entführt wurde. Aus einer Höhe von 150 Meter fiel er zu Boden und blieb sofort tot liegen. Der Ballon konnte später unbeschädigt geborgen werden.

**Mörder eines Kaufmanns.**

Bergamo, 13. Juli. Ein gewisser Simone Pianella, ein 50jähriger Mann aus Camerata Colonna, führte mit einem Gewehr bewaffnet im benachbarten San Giovanni Bianco mehrere Mordtaten aus. Zuerst erschoss er den Arzt, dann den Pfarrer, der seine kranke Mutter besucht hatte. Diese liegt nun in Agonie. Hierauf erschoss der Mörder den Gemeindefreiwärter und seine Tochter in deren Wohnung. Auf der Straße fielen ihm ein Gemeindebeamter, ein Schuster und sein Bruder Anton, der auf dem Felde arbeitete, zum Opfer.

Nach Verübung der Mordtaten floh der Mörder ins Gebirge, wo von Carabinieri nach ihm gejagt wird. Es scheint sich um ein überbeseemundetes Individuum zu handeln, daß die vielen Untaten aus Rache verübt hat.

**Straseneinfenkungen in Paris.**

Paris, 13. Juli. Heute um Mitternacht entstand auf dem Boulevard Ney eine Senkung der Straße. Ein Taximeterauto, indem sich zwei Passagiere befanden, stürzte in ein 60 Zentimeter tiefes Loch, das sich plötzlich auf der Straße geöffnet hatte. Menschen kamen nicht zu Schaden.

**Untaten englischer Wahlweiber.**

London, 13. Juli. Der größte Teil der Anlagen der Station Slaby bei Lancaster ist abgebrannt. Man nimmt an, daß die Brandstiftung von Frauenstimmrechtlerinnen herrührt. Ferner wurde gestern in der Kirche St. John in West-Minster nach Schluß des Abendgottesdienstes eine Bombe mit einer brennenden Zündschnur gefunden. Eine Frau wurde verhaftet.

**Waldbrände.**

Lwer, 13. Juli. Im Distrikte Lwer sind die Wälder der Krone durch einen Brand verwüstet worden, der auch auf die Lokomotore übergriff. Achtzehn Kompagnien sind nach der Brandstätte abgegangen. Im selben Distrikte hat ein Feuer die der Elektrizitätsgesellschaft von Moskau und Lwer gehörenden Wälder verheert. Auch aus dem Distrikte Belak und Ostaschkow werden Brände gemeldet.

**Vom Tage.**

**Die neuen Marinegerichte.**

Nach der alten Militärstrafprozessordnung bestanden bei der k. u. k. Kriegsmarine das stabile Marinegericht in Pola und die dem Kommando einer Flotte, Eskader, Schiffsdivision oder eines einzelnen Schiffes beigegebenen Flotten-, beziehungsweise Schiffsgerichte. Als Vorsitzende fungierte beim Marinegerichte der Hafenadmiral von Pola, bei den Flottengerichten der Kommandant der Flotte, resp. Eskader und endlich bei den Schiffsgerichten der Schiffskommandant.

Nach der neuen Militärstrafprozessordnung bestehen bei der Kriegsmarine die ständigen Matrosenkorpsgerichte in Pola und in Sebenico, weiters die fallweise zur Aufstellung gelangenden Flottenkriegsgerichte, sowie die Schiffskriegsgerichte bei der in Dienst gestellten Eskader und bei in Dienst gestellten Kriegsschiffen und endlich das Admiralsgericht in Pola. Die Matrosenkorpsgerichte und das Admiralsgericht stehen mit dem Matrosenkorpskommando und dem Hafenadmiral in seinem wie immer gearieteten organisatorischen Zusammenhange. Sie sind von diesen Kommandos vollkommen unabhängig.

Weiters wäre zu bemerken, daß aber auch Heeresbrigadegerichte als Matrosenkorpsgerichte und diese wieder als Heeresbrigadegerichte fungieren können. Das gleiche gilt von den Heeresdivisionengerichten und den Admiralsgerichten. In solchen Fällen führen die Heeresbrigadegerichte die Bezeichnung „Brigade- als Matrosenkorpsgerichte“ und die Heeresdivisionengerichte die Bezeichnung „Division- als Admiralsgericht“. Das gleiche gilt umgekehrt für die Matrosenkorps- und für die Admiralsgerichte.

Wie uns nun aus Pola geschrieben wird, sind das Admiralsgericht in Pola, sowie die Matrosenkorpsgerichte in Pola und in Sebenico bereits seit 1. d. M. konstituiert. Als Vorsitzende des Admiralsgerichtes fungiert Oberstaubitor Anton Sonauer, diesem sind ein Oberstaubitor, sechs Hauptmann- und vier Oberleutnantauditoren beigegeben. Von diesem Personalstande werden auch die Flottenstäbe der Eskadern dotiert. So befinden sich jetzt beim Flottenstabe der Eskader der Hauptmannauditor Karl Ritter als Flottenauditor, weiters sind noch auf der Eskader eingeschifft Hauptmannauditor Stefan Gjurinski und Oberleutnantauditor Eugen Koriny.

Als Vorsitzende des Matrosenkorpsgerichtes in Pola fungiert Hauptmannauditor Josef Uhlmann, ihm ist Hauptmannauditor Dr. jur. Ignaz Biro zugeteilt. Vorsitzende des Matrosenkorpsgerichtes in Sebenico ist Hauptmannauditor Josef Kähler, ihm ist Oberleutnantauditor Georg Cule beigegeben.

Als Militäranwalt des Marinekommandanten fungiert der der 7. Abteilung des Kriegsministeriums, Marineektion, zugeteilte Majorauditor Bernhard Tanzer. Militäranwalt und Justizreferent des Hafenadmirals in Pola ist Oberleutnantauditor Maximilian Neumayer; ihm sind als Stellvertreter zugeteilt Hauptmannauditor Karl Wolf und die Oberleutnantauditoren Doktor jur. Johann Pelikan und Otto Sched.

Als Vorstand der subalternen (7.) Abteilung des Kriegsministeriums, Marineektion, fungiert Generalauditor Leopold Feigl, dem auch ein namhaftes Verbindungsamt an dem Zustandekommen der neuen Militärstrafprozessordnung zukommt. Ihm ist auch außer dem bereits genannten Majorauditor Tanzer noch Hauptmannauditor Arpad Ambrozj als Referent zugeteilt.

**Beförderung.** Vom Kriegsministerium, Marineektion, wurde mit Dekret befohlen für seine sehr thätigkeitsreiche, gewissenhafte Behandlung und persönliche Betretung eines Blattenkränken, sowie für die sachgemäße Durchführung der Desinfektion, wodurch die Weiterverbreitung der gefährlichen Infektionskrankheit verhindert wurde, der Linienschiffsarzt Dr. Stanislaus Pantar.

**Die Ehrenflagge für „Prinz Eugen“.** Die feierliche Ueberreichung der Flagge an das Schlagschiff „Prinz Eugen“ ist infolge Ablebens des Erzherzogs Franz Ferdinand auf den September verschoben worden.

**Nachrichten vom Sonntag.** Ueber einen neuen Versuch, die Sache der Suffragetten dem erwünschten Ziele entgegenzubringen, meldete der Draht aus London: Als (am Sonntag) das Königspaar in Edinburgh zur Kirche fuhr, schleuderte eine Suffragette in den Wagen einen Gummiball, an dem ein Schriftstück der

englischen Wahlweiber befestigt war. Der Ball fiel der Königin in den Schoß, die ihn lachend beiseite schob. Die Stimmrechlerin wurde verhaftet, bald darauf aber wieder freigelassen. — Während der heutigen königlichen Frühstückstafel, die zu Ehren von spanischen König abgehalten wurde, plötzlich gestorben. Der König hat die Teilnahme an den Regatten, zu denen er hört angekommene, abgesagt. — Einer Drahtmeldung aus Shanghai zufolge hat sich an Bord des chinesischen Kanonenbootes ein schreckliches Katastrophen ereignet. Infolge einer Explosion, über die alle näheren Nachrichten fehlen, wurden fünfundsiebzig Marinekadetten getötet.

**Die neuen Schiffsbauten.** Der 312,4 Millionen Kredit vom November 1910 zur Ausgestaltung der Flotte ist mit dem heurigen Budgetjahre vollständig erschöpft. Es wurden nämlich per 1911 55, per 1912 94, per 1913 68,4, für das Halbjahr 1914 47,5 und für das Budgetjahr 1914/15 47,5 Millionen Kronen bewilligt. Dieser Kredit wurde für vier Schlachtschiffe der „Segetshoffklasse“, für drei Kreuzer Typ „Spaan“, für sechs Torpedofahrzeuge, zwölf Hochseetorpedoboote und drei Unterseeboote verwendet. Rechnungsmäßig laufen die restlichen Raten bis zum Ende dieses Jahres. Auch außerordentliche Kredit von ursprünglich 26 Millionen Kronen, der dann im Halbjahresbudget 1914 auf 27,4 Millionen Kronen erhöht wurde und der für die Beschaffung von zwei Monitoren, zwei Patrouillenbooten, sechs Hochseetorpedoboote, zwei Unterseebooten, sechs Hochseetorpedoboote, zwei Unterseeboote und einem Dock Verwendung findet, wird mit dem heurigen Jahre erschöpft sein. Während nun die Geldmittel budgettechnisch bereits bewilligt und verausgabt sind, sind die Schiffe noch lange nicht zur Gänze fertig. Von den Schlachtschiffen sind die drei in Triest gebauten Dreadnoughts bereits vollständig fertig, während der „Szent Istvan“ noch in Fiume im Bau ist. Auch die drei Kreuzer „Salda“, „Helgoland“ und „Novara“ sind noch nicht fertig. Weiters sind die Torpedofahrzeuge vom Typ „Litra“ noch immer nicht in die Flotte eingereicht worden. Früher war die Sache gerade umgekehrt. Die Schiffe waren längst fertig und im Budget erschienen noch immer Raten hierfür. Dieser Umstand gibt zu denken. Es steht ja jetzt unmittelbar die Bauvergebung aus den neuen Marinekrediten bevor. Zur weiteren Ausgestaltung der Flotte wurde heuer von der Delegation ein außerordentlicher Kredit von 426,8 Millionen Kronen angefordert und für das heurige Budgetjahr ein Betrag von 45,29 Millionen Kronen bewilligt. Von dem außerordentlichen Kredit werden vier Schlachtschiffe, drei Kreuzer, sechs Torpedofahrzeuge, zwei Monitore und ein Transportdampfer gebaut. Im heurigen Budgetjahre sind nur die Raten für das Schlachtschiff VIII, per 23,8 Millionen, für das Schlachtschiff IX, per 15 Millionen Kronen, für den Kreuzer R per 3 Millionen Kronen und für den Transportdampfer per 0,2 Millionen Kronen eingestellt. Es wird nunmehr die Entscheidung fallen müssen, wo diese Schiffe zum Bau gelangen werden. Diesbezüglich steht bereits fest, daß der eine Dreadnought in Triest, der andere in Fiume gebaut werden wird. Was den Kreuzer R von 4800 Tonnen Displacement anbelangt, so soll dieser in Monfalcone gebaut werden. Die Kosten des ersten neuen Dreadnoughts werden 83,55, die des zweiten 81,55 Millionen Kronen, die des Kreuzers zirka 16 Millionen Kronen betragen. Quotenmäßig werden die Kredite zwischen Oesterreich und Ungarn mit 63,6, bezw. 38,4 Prozent aufgeteilt. Ungarn verlangt jedoch zwei Dreadnoughts, also eine 50prozentige Beteiligung. Diese Art der Aufteilung, die zwar namentlich für die ungarische Industrie von großer Bedeutung ist, harmonisiert jedoch nicht immer mit den militärischen Interessen. Wie schon einleitend bemerkt, sind die Kredite zwar alle flüssig, die Schiffe heftig jedoch nicht geliefert worden. Gerade jetzt sind diese Verzögerungen für die Flotte von großem Schaden. Der Mangel an Kapitänen macht sich bei den abzuhaltenen Flottenmanövern peinlich bemerkbar. In weiteren Artikeln soll auf diese Frage und auf die Leistungsfähigkeit der einzelnen Werften näher eingegangen werden.

**Vom Seeaspirantenkurs 1914—15.** Im laufenden Jahre werden ungefähr 70 Seeaspiranten in die k. u. k. Kriegsmarine aufgenommen werden. Die Bewerber müssen ihren Aufnahmesuchen, die bis spätestens 1. August l. J. beim Kriegsministerium, Marinektion, einlangen müssen, folgende Dokumente beifügen: den Tauf(scheins-)schein, wobei bemerkt sei, daß mit 15. September des Aufnahmjahres das 20. Lebensjahr nicht überschritten sein darf. (Geringe Altersüberschreitungen können in berücksichtigungsmürbigen Fällen im Wege eines Majestätsgeluches nachgesehen werden), den Heimatschein; ein von einem aktiven Arzte der Kriegsmarine, des Heeres oder der beiden Landwehren ausgestelltes Zeugnis über die physische Tauglichkeit für den Seebienst mit spezieller Angabe der Sehschärfe und des Farbensinnes; das Impfzeugnis (falls die Impfung nicht schon im ärztlichen Zeugnis bestätigt ist; den Nachweis über die Studien an einer staatlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten nichtstaatlichen Oberrealschule oder an einem solchen Gyn-

nasium (Kaiserzeugnis) oder über die mit Erfolg zurückgelegten Studien an einer nautischen Akademie, bezw. an einer holländischen Schule (höchstens für Zöglinge der Militär-, Erziehungs- und Bildungsanstalt den Nachweis über die an einer der genannten Mittelschulen mit Erfolg abgelegte Reifeprüfung. Ferner muß dem Gesuch beigelegt werden: das von der politischen (Pöbel-)Behörde ausgestellte Zeugnis über die Unbescholtenheit und den ledigen Status des Bewerbers, die beglaubigte Zustimmungserklärung des Vaters (Vormundes), der von der zuständigen politischen Bezirksbehörde ausgestellte Eintrittsbescheinigung; der Nachweis über etwaige Kenntnisse fremder Sprachen und endlich der vom Vater mitgefertigte, legalisierte Revers, indem sich der Befertigte verpflichtet, im Falle vorzeitigen Ausscheidens des Bewerbers aus der Seeaspirantenschule (von physischer Mischeignung abgesehen) den empfangenen Equipierungsbeitrag und die bezogenen Gagegebühren zurückzuerstatten.

**Verkehr.** Die Verkehrstender des rechten Flügels werden von nun an statt vor der Infanteriekaserne vor dem Finanzgebäude, anschließend an die Warendampfer der „Strela Trieste“, das ist südwestlich vom Molo S. Tomaso, anliegen.

**Schlafwagenverkehr Pola—Wien.** Vormerkungen für Schlafwagenkarten auf der Strecke Pola—Wien seitens Angehöriger der Kriegsmarine und des Heeres werden von nun an von der Rangledirektion des Hafensadmirals während der Amtsstunden entgegengenommen.

**Eine Geldtasche mit Geld und Legitimationen** wurde in dem „Via Sannomata“ genannten Verbindungsgäßchen zwischen der Via Calpurnia und der Marktstraße verloren. Der Inhaber, ein Herr, gebeten, die Geldtasche mit ihrem Inhalt in der Abkühlstation des Blattes gegen Belohnung abzugeben.

**Wasserarbeiten aller Art, reißt, blickt, röhrt, Gebäuderklassen, Via Dignano 20.** Spezialität: Entfaltung von Salzaussüßungen.

**Für Kinobesucher.** Wegen der großen Sommerferien werden alle Kinematographen vom 13. d. M. bis zum 15. September infolge eines besonderen Uebereinkommens, mit Ausnahme des Kinos „Mikrova“, ihr an Samstagen und Sonntagen offen sein. Kino „Mikrova“ wird dagegen an allen Tagen in der Woche Vorstellungen geben und es werden, wie uns versichert wird, nur die besten Stücke zur Vorführung gelangen, um das Publikum auf diese Art für eine teilweise Einbuße zu entschädigen.

**Das Recht auf Nachtruhe.** Ein Leser des Blattes beklagt sich bitter über die Störung der Nachtruhe, die bei allerlei Veranstaltungen großen Stills erfolgt. Um das erforderliche Maß von Rücksicht sollte man nicht ausdrücklich erfragen müssen. — In der Nacht von Samstag auf Sonntag und von Sonntag auf Montag schritt die Polizei in zahlreichen Fällen ein, in denen die Nachtruhe gestört wurde. Es kam zu mehreren Verhaftungen.

**Unfall.** Der 5 Jahre alte, Via Ercole 49 wohnende Johann Lazarich stürzte von einer Stiege herab und blieb ohne Bewußtsein liegen. Die bestürzte Mutter nahm ihn nach Hause, wo er sich bald erholt.

**Gefährdung der persönlichen Sicherheit.** Der Mechanikerhelfer Josef Zappel, wohnt in Via Flaceto 27, wurde von dem Maurer Josef Jurisevic, Via San Martino 27, als dieser auf seinem Kabe die Via Petrarca durchfuhr, zu Boden geschleudert. Als er sich gegen die erlittene Unbill verwahrte, wurde er von dem Maurer mit Steinen beworfen.

**Einbruchdiebstahl.** Im Bierdepot „Göb“, Via Carlo Desfranceschi 3, wurde ein Einbruchdiebstahl verübt, bei dem ein größerer Gelbbetrag entwendet wurde.

**Körperverletzung.** Wegen Körperverletzung würde die Prostituierte Helena Stepic, Via Castropola 14, verhaftet. Wegen desselben Verstoßes nahm die Polizei den Via Trabonico 11 wohnenden Schneider Josef Dolovic fest.

**Gez. Wegen Gezesses** wurde der Via Gioia 10 wohnende Kohlenhändler Franz M. verhaftet.

**Diebstahl.** Von einem Lastwagen verschwand zum Schaden des Ruffers Johann Bastianic ein Sach mit allerlei Gegenständen, Werkzeugen, Kleidern, die zusammen einen Wert von 27 Kronen repräsentierten. Unter dem Verdachte, diesen Diebstahl begangen zu haben, wurde der Via Epulo 9 wohnende Kleingrundbesitzer Richard Rappel verhaftet.

### Armee und Marine.

**Hafensadmirals-Tagesbefehl Nr. 194**  
Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Ritter von Grlendorf.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Ruder vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.  
Kriegliche Inspektion: Linienschiffsarzt Dr. Smola.

**Auszug aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine.** Der Kaiser hat angeordnet die Verleihung des Marineoberkommissärs 1. Klasse Emil Philipp nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld (mit 1. August 1914, Eidens Hafensadmiral, Urlaubsort Görz) auf die Dauer eines Jahres. Ernann wird (mit 1. August 1914) zum Marinebienen 2. Klasse der Waffenmaat Stefan Salvani der 10. Kompagnie. Versetzt wird in das Verhältnis außer Dienst (mit 1. August 1914) der Seekadett in der Seewehr Eugen Behber-Mahütz als Inhabend, auch zu jedem Landsturmbienste ungeeignet. (Ausfährtsort Salzburg.) Im Abgang kömnen der Fregattenkapitän des Ruhestandes Heinrich Mitterböcker als am 24. Juni 1914 zu Graz gestorben; der Marineoberkommissär 1. Klasse des Ruhestandes Karl Przbislavsky als am 13. Juni 1914 zu Polirath bei Leitmeritz gestorben; der Linienschiffsarzt des Ruhestandes Dr. Stephan Paulay als am 28. Juni 1914 zu Wien gestorben.

**Dienstbestimmungen.** Zur Ausrichtungsdirektion des Seearsenals Marinebienen 2. Klasse Stefan Salvani. — Auf S. M. B. „70 F.“: Fregattenleutnant Alfons Weß v. Wilbrunn. — Auf S. M. B. „69 F.“: Fregattenleutnant Guido Frisch. — Auf S. M. B. „35“: Fregattenleutnant Heinrich Eder v. Pokorny. — Auf S. M. B. „30“: Fregattenleutnant Erich Eder von Kunst. — Auf S. M. S. „Segetshoff“: provisorischer Marinekommissariatsleutnant Adolf Fitzpaß. — Auf S. M. S. „Viktor Mikits“: Linienschiffsarzt Dr. Johann Förjan; provisorischer Marinekommissariatsleutnant Ferdinand Klmann. — Auf S. M. S. „Ping Eügen“: provisorischer Fregattenarzt Dr. Josef Schimelster; Schiffbauingenieur 1. Klasse Johann Mablata; provisorischer Marinekommissariatsleutnant Karl Leitner. — Auf S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“: provisorischer Marinekommissariatsleutnant Karl Schinkora. — Auf S. M. S. „Sankt Georg“: provisorischer Fregattenarzt Doktor Franz Weßgely. — Auf S. M. S. „Gän“: provisorischer Marinekommissariatsleutnant Alfred Molnar. — Auf S. M. B. „6“: Fregattenleutnant Albrecht Graf Uttenis. — Zum Kapitänstab S. M. B. „5“ und „6“: Fregattenleutnant Ernst Jacarata. — Auf S. M. B. „22“: Fregattenleutnant Wladimir Pfeifer. — Zur Monitorguppenstation in Brod a. d. Save: Marinekommissär 2. Klasse Paul Cull. — Auf S. M. S. „Ubrta“: Linienschiffsleutnant Friedrich v. Stiften; provisorischer Marinekommissariatsleutnant Leo Stiften. — Auf S. M. S. „Schwarzenberg“: provisorischer Marinekommissariatsleutnant Simon Michor. — Zum Matrosenkörper: Marinekommissär 2. Klasse Anton Motil. — Zum Marinehospital: Linienschiffsarzt Dr. Egon Kelter; die provisorischen Fregattenärzte, Doktoren Andreas Dibunyk, Kamillo v. Farkas. — Zur Verwaltungsabteilung des Seearsenals: Marinekommissär 2. Klasse Friedrich Krein. — Zur Rechnungskanzlei des Seearsenals: Marinekommissär 2. Klasse Josef Esterer. — Zur Torpedobootdirektion des Seearsenals: Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Alois Linhart. — Zur Marineakademie: Marinekommissär 1. Klasse Josef Dalkar. — Zum Hafensadmiral auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Fregattenleutnant Otto Molitor.

### Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 13. Juli 1914.

#### Allgemeine Uebersicht:

Das Hochdruckgebiet im W erstreckt sich mit einem Keil über unsere Alpen, von W her ist eine neue Depressions im Anzuge. In der Abhängigkeit tritt, regnerisch, sonst meist heiter in der Monarchie. Sehr schwache Brisen und geringe Wärmemittelwerte gehen bei Vorhandensein der Abria heiter bei NW-lichen Winden, Temperatur überändert. Die See ist fast ruhig.  
Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heller, Land- und Seebriisen, Hitze fortwährend. Seltensische Beobachtungen: Gestern 11 Uhr 20 Minuten bis 11 Uhr 40 Minuten p. m. schwache Ausdehnung von Fernbeben herrührend. Maximalhöhe 11 Uhr 27 Minuten 39 Sekunden p. m.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 762,0  
" " " 2 " nachm. 762,0  
Temperatur um 7 " morgens 22,4  
" " " 2 " nachm. 26,8  
Regenüberschuß für Pola: 128,1 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 22,10.  
Ausgegeben um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags.

Kans Bachgarten:  
**Aus einem Schiffstagebuche**  
broschürt 2 Kr., gebunden 4 Kr.  
zu haben bei  
**Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1.**

**Der Journal-Lesezirkel**

wird auf Wunsch bei näherer Vereinbarung auch in die Sommerfrischen geliefert.

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

**Kleiner Anzeiger.****Zu vermieten:**

- Schön möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Stancovich 22. 1671
- Zwei separate schön möblierte Zimmer ab 15. Juli billigst zu vermieten. Madonna delle Grazie 1. 1666
- Großes unmöbliertes Zimmer mit freiem Eingang Piazza Foro zu vermieten. Auskunft im Hotel Adria. 1673
- Elegant möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Nuova 1, Mezzanin links. 1675
- Große Wohnung, 6 Zimmer, Dienerzimmer, Bad, Küche und Zubehör, zu vermieten. Corsia Francesco Giuseppe 6. 1667
- Elegant möbliertes und ein leeres Zimmer im Zentrum der Stadt zu vermieten. Clivo S. Stefano 9, 2. St. links. 1668
- Kleines möbliertes Zimmer vom 15. Juli bis 15. September zu vermieten. Via Stancovich 22. 1672
- Große Wohnung mit allem Necessaire, 150 Quadratmeter Belagfläche, in einer Parkanlage, zu vermieten. Via Dieboltino 50, 2. St. 1646
- Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Giulia 1, 3. St. 1663
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Befenghi Nr. 8, 2. St. 1654
- Neu möbliertes Zimmer um 30 Kronen zu vermieten. Via Befenghi 23. 1661
- Schön möbliertes zweifensstriges Zimmer, parkettiert, mit Gas, sofort zu vermieten. Via Carlini 27, 2. Stock rechts. 1639
- Fünf Zimmer, Badezimmer, Kabinett und Küche zu vermieten. Via Dignano 19. 30 a
- Herrschafswohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche und Zubehör zu vermieten. Haus Borri, Via Mebusa 23. 32
- Drei Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Via Veterani 55. 1632

**Zu mieten gesucht:**

- Kinderloses Ehepaar sucht möblierte Wohnung mit Küche ab 1. August. Anton Schneider, k. u. k. Schiffbau-Oberingenieur, Trieste, Via Lazzaretto vecchio 3, 4. St., Tür 14. 00
- Kinderloses deutsches Ehepaar sucht Wohnung ab 15. Juli bis 15. August, und zwar Zimmer und Küche oder Zimmer, Kabinett und Küche. Anträge erbeten unter „E.“ an die Administration. 1677
- Wohnung gesucht: 3 Zimmer mit Bad, Gasbeleuchtung und Zubehör. Auch per sofort. Anträge an die Administration unter „Nr. 1665“. 1665
- Wohnung, 3 Zimmer mit Zubehör, womöglich in einem Hause mit wenig Parteien, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1669
- Lichte moderne Wohnung, 4-5 Zimmer, 2 Dienerzimmer, Küche, Badezimmer etc., wird ab 1. Oktober in Pola gesucht. Anträge bis 23. Juli unter „Monitor 79“, Linz a. D., Hauptpost restante. 235

**Offene Stellen:**

- Jüngere deutsche Bedienerin für ganzen Tag wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1670
- Köchin für Alles oder Mädchen, das auch kochen kann, wird sofort gesucht. Anzufragen in der Administration. 1676

**Zu verkaufen:**

- Weiße und schwarze Uniformkleider, Patentdivan, große Kofferkiste mit Verschluss, Küchenmöbel, Feldbett, Hängelampe, Seidenmöbel, Vorhänge usw. zu verkaufen. Admiralsstraße 5, 1. St., von 2 bis 6 Uhr. 1678
- Spezerei- und Gemischtwarengeschäft auf gutem Posten wegen Abreise zu verkaufen. Anträge unter „Gutes Geschäft“ an die Administration. 1674
- Ein Kinderwagen und Divan billig zu verkaufen. Via San Martino 32. 1684
- Bauparzelle (200 Quadratmeter) am Monte Paradiso samt Baubewilligung zu verkaufen. Monte Rizzo 10. 1655
- Villenartiges Haus in sehr gesunder und sonniger Lage, mit prachtvoller Aussicht, ist sofort gegen sehr günstige Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Giorgis, Via Barbacani 3. 1660
- Ein Reihbett und einige Bücher der 3. und 4. Gymnasialklasse billig zu verkaufen. Langer, Via Arena 8, 2. St. 2.

Zwei lange Tische zu verkaufen. Anzufragen im Cafe Rauch. 1640

Zu verkaufen: Seidene Tisch- und Bettdecken, auch kleinere Decken, gestickt; Seidenspißen, Rohseide, weiße Seide, gestickte Seide für Blusen und Kimonos sowie hübscher weißer Waschkrepp; Kaffee- und Tee-Servise, verschiedene Nippfächer, Songs und Ausgrabungen, sowie Kupferkübeln, verwendbar als Blumentöpfe, bei Kovac, Via Nuova 8. 1652

Baugrund, 340 Quadratmeter, gelegen Ecke Via Mebusa und Via Sacchinetti, zu günstigem Preise zu verkaufen. Adresse in der Administration. 229

„Primag“ Honig-Fliegenfänger. Kein Eintrocknen! Kein Abtropfen! Lange Haltbarkeit und billig! Zu haben bei Sof. Kempton, Piazza Carl 1.

Beste Korbwarenflechterei. Hier werden alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten aus bestkultivierten Weidenruten zu konkurrenzlosen Preisen gefertigt: Reisekoffer (verschied. Größen), Wäschekörbe, Blumenkörbe, Palmständer, Nähkörbe, Papierkörbe usw. Einflechten der Rohrstühle wird auf das solideste ausgeführt. Bestellungen werden rasch und genau besorgt. — Dasselbst geprüfter Klavierstimmer. Korrespondenzkarte genügt. — Um zahlreichen Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Admiralsstraße Nr. 21, parterre rechts. gr.

Bootsmotor, 48 Pferdekraft, 4 Zylinder, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1647

**Verschiedenes:**

Technischer Hochschüler unterrichtet Mittelschüler in allen Fächern. Zuschriften an die Administration. R.

Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Zuschriften an die Administration des Blattes. 1698

Klavierspielerin sucht Gelegenheit, zwischen halb 6-9 Uhr abends üben zu können. Angebote mit Angabe des Preises an die Administration des Blattes unter „S“. 1617

**Große Erleichterungen bei drückender Hitze gewähren****Körper-Waschungen mit Zusatz von echtem Mack's****Kaiser-Borax**

In roten Schachteln.

Kaiser-Borax löst die durch Staub und starke Transpiration entstandenen Ablagerungen auf der Haut, öffnet die Poren und ermöglicht unter großem Wohlbehagen wieder eine normale Hauttätigkeit. 194

Ärztlicherselbst sehr empfohlen!

**Trauerhüte**

und Trauerschleier empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

**Hutsalon L. Charvát**

Via Ostilia 3 (Pollcarpo). 240

Baedekers: Südbayern, Tirol und Salzburg, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler). K 0-60

**Kinematograph „Minerva“**

Heute letzter Tag:

**Das Drama von Sarajevo**

Ab 10 Uhr vormittags.

**Achtung!**

**Achtung!**

**Kolossale Partie Damen-Blusen feinsten Qualität, neuste Fassung in Etamin, Crêpe, Marquise und Voile.**

**Modelle, welche 15 bis 20 Kronen gekostet haben, werden von heute an**

**in 3 Serien verkauft**

I. Serie à K 4.50

II. „ „ „ 5.00

III. „ „ „ 5.50

im bestbekanntesten Modehaus

**E. Pecorari, Pola**

Via Giulia 5.

Via Giulia 5.

## Ruth Rockfeller.

Lebensroman einer Millionärsin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

28 Nachdruck verboten.  
Beim fünften mal schien der Direktor zufrieden zu sein.

„Genug für heute! Wird sich schon machen. „Caprice“ hat sich schon an Sie gewöhnt. Ein gutes Zeichen.“

Er freute lächelnd Ruth den Kopf des Pferdes, das stampfend und die Nüstern bläsend, unruhig dastand. Dann blickte sie den Direktor an. Sie mochte den Mann leiden — trotz seines familiären „liebes Kind“ und „Kleine“.

„Was ist?“ rief sie plötzlich, indem sie unwillkürlich mit dem Taschentuch übers Gesicht fuhr. „Bin ich irgendwo schwarz?“

Er lachte.

„Nein, Kind. Alles in Ordnung. Ich sah mir bloß Ihren Teint an. Streichen Sie sich niemals Ihr Gesicht an, hören Sie? 's wär' schade drum. Ueberlassen Sie das Totto! Und keine Haarbrennerei und Soupierelei! Die paar Läckchen, die ganz natürlich in Ihre Stirn fallen, sind gerade genug. Schminke und Brenneisen sind für andere, die's nötig haben. Die reiche, goldbraune Farbe Ihres Haars kontrastiert wunderbar mit dem matten Weiß Ihrer Stirn. Und der feuchte Glanz Ihrer Augen —“

„D bitte — nicht!“ unterbrach ihn Ruth, heftig erötend.

Und wieder lachte er.

„Mein liebes Kind, Sie müssen mir schon erlauben, genau so sorgfältig über Ihr Neuheres zu wachen, wie über mein Prachtstier „Diavolo“. Das bringt 's Geschäft mit sich.“

Er zog die Uhr und rief dann zu der Quadrille hinüber:

„Morgen Probe punkt elf!“ Und sich wieder zu Ruth wendend, die vom Pferd gesprungen war und es am Zügel neben sich herführte: „Sie können kommen, wann Sie wollen, Kind. Ich werde dem Stallmeister sagen, daß er „Caprice“ jederzeit für Sie bereit hält. Abends steht Ihnen eine Loge zur Verfügung. Müssen den andern noch manchen Trick ablauschen und sich vor allem an den Anblick des vollen, hellerleuchteten Hauses gewöhnen, ehe wir an Ihr Debüt denken können. Adieu, für heute, Kleine!“

„Adieu, Herr Direktor!“

XII.

„Zum Kuckuck mit der Kanalstraße!“ hatte Arabella Forster bereits nach ein paar Tagen ausgerufen und sich nach einer anderen, „ihrer jetzigen Stellung angemessener“ Wohnung umgesehen.

Und Ruth war angenehm, denn der aufdringliche Geruch von gekochtem Kohl, gebratenen Heringen und Menschenschweiß, der die dortige Gegend auszeichnete, behagte ihrem verfeinerten Geschmack wenig. Am wenigsten aber, daß die Kanalstraße so weit vom Zirkus Arkadien entfernt lag. Wieviel kostbare Zeit ging da durch unnützes Fahren und Laufen verloren!

Mit Leib und Seele gab Ruth sich ihrem neuen Beruf hin. Sie liebte jedes einzelne Pferd und fand bald jedes Fleckchen im Zirkus, auch das düsterste, interessant — selbst am Tage, da ihr zuerst dort alles grau in grau erschienen war.

Am liebsten hätte sie im Zirkus selbst gewohnt. Da dies aber nicht ging, bewog sie Arabella, ganz in der Nähe, in der Zirkusstraße, von wo aus sie den obersten Teil des mächtigen Rundgebäudes sehen konnte, zu mieten.

Und Arabella gab ihrem Wunsche nach — aus Bequemlichkeit, da sie dann morgens länger schlafen

konnte.

Zwar war auch die neue Wohnung noch weit entfernt von „luxuriös“. Aber ihre komfortable, wenn auch etwas philiströse Einrichtung heimelte Ruth doch mehr an, als die versteckte Armut, die aus allen Ecken der vorigen grünte. Und hochte die neue Hauswirtin für ihre Mieter, so daß Ruth von morgens bis abends in der Arena reiten konnte — selbst wenn Arabella den ganzen Tag über, sobald sie nicht im Zirkus beschäftigt war, auf dem Sofa lag, um „sich auszurufen.“

So vergingen ein paar Wochen.

Ruth fühlte sich bereits eins mit ihrem Pferde, das dem leisesten Druck ihrer Hand gehorchte, und fieberte voller Erwartung ihrem ersten Auftreten entgegen.

Als sie die eigens für sie angefertigten Kostüme anprobierete, fühlte sie ihr Herz hüpfen vor Freude. Das dunkelblaue Amazonenkleid sah wie angegossen. Doch ihr Entzücken bildete das leuchtendgrüne Tuchkostüm mit den weißseidenen Aufschlägen und der breiten Silberborde, das sie bei ihrem Debüt in einer Jagdszene tragen sollte.

Endlich, endlich war der heißersehnte Abend da.

Mit sieben anderen gleichkostümierten Damen stand Ruth pochenden Herzens in der geräumigen allgemeinen Garderobe und harpte des Winkes, der sie zum erstenmal vor ein großes, glänzendes Publikum in die Arena rufen sollte. Sie begriff die Gleichgültigkeit der Kolleginnen nicht, die sich laut lachend von ihren Verehrern, ihren neuesten Toiletten und anderen ihr unwichtig erscheinenden Dingen erzählten.

Jetzt ein Stochensignal. Und eilige Schritte im Gang.

„Alle Damen in die Arena zum Parademarsch!“ rief die durchdringende Stimme des Meldejongen durch den langen Korridor.

Eilig stürzte Ruth davon. Wieder begriff sie nicht, daß die andern nur langsam, widerwillig, noch immer schwahelnd und lachend, folgten.

Die Ouvertüre hatte soeben begonnen. Dampf und verworren schallte die Orchestermusik bis zu Ruth herüber.

Jetzt wurde sie lauter. Das große nach der Arena führende Tor mußte geöffnet worden sein.

Ruth warf rasch im Vorbeihasten noch einen Blick in den Spiegel, um zu sehen, ob alles richtig sah. Dann eilte sie weiter.

Im großen Mittelhof war alles Leben und Bewegung. Pferde wurden vorgeführt. Herren und Damen im Kostüm gruppierten sich oder bestiegen ihre Tiere. Dazwischen die kurzen Befehle des Stallmeisters.

Jetzt erkannte Ruth mitten in einem Knäuel von Menschen und Tieren „Caprice“. Wie war es nur möglich, zu ihr zu gelangen?

Doch da stand das Pferd auch schon neben ihr. Von kräftigen Armen fühlte sie sich in den Sattel gehoben und nach vorn geführt. Dabei passierte sie Arabella, die ein verächtliches Gesicht zog, weil ihr ein Platz in der Mitte der Kolonne angewiesen worden war.

Die Ouvertüre war verklungen. Alles still, bis auf das Gemurmel unzähliger Stimmen und das Stampfen der ungebildigen Tiere. Im nächsten Augenblick erdröhnten die bekannten drei Trompetenstöße... Langsam bewegte sich der Zug vorwärts.

Als Ruth mit „Caprice“ die Barriere erreichte, verschwamm alles — Licht, Menschen, Musik — vor ihren Augen und Ohren in ein wildes Chaos.

Doch nur ein paar Sekunden. Dann lösten sich aus dem Durcheinander Einzelheiten. Ruth gewahrte Kopf an Kopf auf den Balkons und Galerien. In den Logen kostbare Toilettepracht und glitzernde Diamanten. Und über allem ein geradezu blendendes Lichtmeer.

Nach zehn Minuten war der Parademarsch vorüber. Die Reiterinnen wechselten die Toilette.

„Madame Werrasschesska!“ rief plötzlich eine Mädchenstimme über die Köpfe der übrigen hinweg. „Wir lösen eben, wer in dem heutigen Wettrennen Siegerin sein soll.“

(Fortsetzung folgt.)

**PEBECO**  
**ZAHNPASTA**  
reinigt zuverlässig Mund  
und Zähne  
Grosse Tuben K 1.50  
Kleinc Tuben K 1.-

### Fürstlich Ruersperg'sches **Cöplitz in Krain**

Radioaktives Thermalbad  
Unterkrainer Bahnstation Strascha-Töplitz. Akrotherme von 38° C, über 30.000 Hektoliter radioaktives Thermalwasser täglich, große Bassins, Separatbäder, Moorbäder, Elektrotherapie, Massage, komfortabel eingerichtete Zimmer, vorzügliche Restauration. — Indikationen: Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten etc. Prospekte durch die Badedirektion. **Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.** 162

**Erste Leichenbestattungsanstalt**  
**MARIA POLLA**  
Via Sergia Nr. 51.  
Vollkommen mit neuen Waren ausgestattet. Große Auswahl von Kränzen aus frischen Blumen, sowie in künstlicher Ausführung und Perlkränzen.  
Moderne Sterbezimmer- und Aufbahrungs-Einrichtungen,  
**Moderne und elegante Leichenwagen.**  
Transporte nach allen Gegenden. 204 **Billige konkurrenzlose Preise.**

# Primax-Honigfliegenfänger

**Kein Eintrocknen!**

**Kein Abtropfen!**

**Lange Haltbarkeit und billig!**

Zu haben bei

**Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1.**

## Die Frauen vom Sundsvallhof.

Ein Roman aus Norwegen von Anny Wotho.

27

Nachdruck verboten.

(Copyright 1913 by Anny Wotho, Leipzig).

„Wir müssen die Qual voll aushalten, Evert Egersund. Sage der Mutter, daß ich Ihrem Befehl folge, aber ohne Hochzeitsjubel, ohne Spiel und Tanz. Man wird es so natürlich finden, jetzt, wo die Sorge unseren Hof unläuert. Du, die Mutter, Kare und Faleide Lönsborg, Ihr mögt mich zu Schiff nach Lyngensfeld in unsere kleine Kirche geleiten, sonst niemand außer Ibrgen Lönsborg, denn ich dann zu eigen sein werde bis in die Ewigkeit. Nun geh, Evert Egersund, und geh mit Gott.“

„Ich kann nicht, Gunhild, ich kann nicht, Du reißt mir das Herz aus der Brust, Du vernichtest alles; jede Hoffnung, jeden Gedanken, daß unsere Herzen eins sind, Gunhild. Du bist grausam.“

„Geh, und tue, wie ich Dir gebot. Nichts wird mich hindern, den Weg zu gehen, den ich jetzt gehen muß, der allein uns entführen kann.“

„Und wenn man mich doch von Kare reißt, wenn sie die Borgefons Weib sein will, dann bin ich ganz verlassen, und nie, nie kann ich mich zu Dir zurückfinden, nie mehr.“

„So soll es sein,“ entgegnete das Mädchen mit unheimlicher Ruhe. „Ausgelöscht soll alles zwischen uns sein, in Zeit und Ewigkeit. Geh' heim, Dein Weib und Deine Kinder fordern Dich, und ich harre des Bräutigams. Geh!“

Schauerlich klang ihr Lachen durch das Mittagsgauderwehen.

Sie reichte Evert die Hand, und ihre Lippen legten sich einen Augenblick leise, wie zum Segen, auf seine tiefgezeichnete Stirn.

„Mit diesem Kuß,“ sprach sie, weit in die goldenen Fernen blickend, „nehme ich die Sünde von Dir, Evert Egersund. Mit meinem Lebensglück lösch ich die Sünde aus.“

Er ergriff ihre weißen, kühlen Hände, die Hände; von denen er so oft gemeint, daß es die Hände einer Königin seien, und er drückte sie gegen seine keuchende Brust.

Tränen, heiße, qualvolle Tränen stürzten aus seinen Augen und neigten ihre schlanken Finger, als er leise zu ihr herniederstammelte:

„Wie Du willst, Gunne, so soll es geschehen, wie Du willst.“

Noch einmal zog er ihre Hände an seine brennenden Augen, an seine zuckenden Lippen, dann riß er sich los und stürzte von dannen.

Gunne stand hochaufgerichtet auf dem alten Mörrenhügel und blickte ihm nach. Er sprach nicht vor bei der Budeie, unauffhaltsam schritt er weiter.

Der Wind spielte in Gunnes roten Locken. Starr blickte sie Evert nach. Jetzt war er am Elv, sie sah ihn unsicher hin und her irren, den Uebergang zu finden, aber nicht einmal wandte er den Blick zu ihr.

Ein Zittern kam da plötzlich über sie. „Vorbei, vorbei fähr immer.“

Ein grauenvolles Leben tat sich vor ihr auf, und der, um dessentwillen sie den Lebensgang erkor, der schlimmer war als der Tod, der hatte nicht einen Abscheusblick für sie.

Wild preßte sie die Hände gegen ihre Brust, um den Schmerzschrei zu ersticken.

Da sah sie Evert über den Fluß schreiten. Es schien, als versinke er in dem tosenden Wasser, so hoch schlugen die Wellen. Jetzt hatte er wohl das andere Ufer erreicht. Da stand er still.

Er hatte den Hut abgenommen. Sie sah seinen blonden Kopf über dem Wasser. Er blickte unbeweglich zu ihr herüber. Sie fühlte es, obwohl sie seine Züge nicht mehr erkennen konnte, so weit war die Entfernung; die sie trennte. Auch Gunhild sah unverwandt zu ihm hinüber. Da hob er zum letzten Male die braune Hand, dann war Evert Egersund ihren Blicken entschwunden.

Mit einem Schrei brach Gunhild in die Knie.

Wirr fielen die Locken über ihr von Tränen überströmtes Antlitz.

So lag sie lange, das Haupt der Sonne zugewandt, die goldene Keifen durch ihre Locken spann. Dann stand sie auf, ein selbiger Glanz verklärte ihr blickendes Gesicht. Stolz reckte sich Gunnes Gestalt, und sticher und fest schritt sie der Säterhütte zu.

Die Budeie wartete schon mit dem Mittagmahl und war sehr enttäuscht, daß Gunhilds Begleiter fehlte; Gunhild aber sagte, und ihre Lippen zuckten leise:

„Er hat es eilig, heimzukommen, den Brautwerber will er für mich machen. Gelt, Mädchen, das freut Dich doch?“

Und als die Bauerndirne sie verständnislos ansah, sprach sie weiter:

„Streu weißen Sand in die Stube und frisches Grün darauf, und kränze mit Birkenlaub die Hütte, Mädchen, denn eine Braut trat über Deine Schwelle, Ibrgen Lönsborgs glückselige Braut!“

Sie lachte wild auf, und in das Lachen mischte sich ein unterdrücktes Schluchzen.

Da schlang die Budeie glückwünschend ihren Arm um die Schulter des stolzen Mädchens und murmelte einen alten, norwegischen Spruch:

„Egdivese for de Feilende,  
Og Helb for de Vellende.  
Wind for de Sellende,  
(Vergebung allen Sündern,  
Wind allen Segelnden,  
Glück allen Liebenden.)“

Da neigte Gunhild einen Augenblick ihre heiße Wange zärtlich gegen die gebräunte der jungen Magd. Dann richtete sie sich tief aufatmend empor.

Der Spruch hatte ihr gut getan.

„Vergebung allen Sündern?“ Das war eine gnadenvolle Verheißung an der Schwelle des neuen Lebens.

„Wind allen Segelnden?“

Ja, sie brauchte den Wind, den felschen, fördernden Wind, wenn sie ihr schwankes Lebensschifflein hinaussteuerte auf den wilden Ozean des Lebens.

Und was hatte Fense Lörols noch verheißend?

„Glück allen Liebenden?“

Da faltete Gunne fromm die Hände.

Ihre Augen suchten die weißen Berge mit dem blaugrünen Glanz der Gletscher. Die Mittagssonne warf jetzt ein Goldgespinnst von funkelnden Sternen darüber hin.

„Guter Gott,“ betete Gunne aus vollstem Herzen, „laß mein Opfer nicht vergebens sein. Nimm es an, hilf mir, allgütiger Gott und Vater, und laß Evert Egersund und Kare glücklich sein.“

Und die Sonne lachte dazu, und da unten, aus dem norwegischen Hegenwald, stiegen blaue Nebel wie lustige Schatten empor.

War das nicht der Hegenwald, wo die Kove-Guro wohnte? Die Hege, die alle Männer verlockt und in den Abgrund reißt?

Und Gunhild verhüllte ihr Gesicht und weinte bitterlich.

Erkliche schlichen im Sundsvallhof die Tage. Nicht mal die Nachricht, die Evert Egersund heimgebracht, daß Gunhild gefunden sei, daß sie lebe und daß sie Ibrgen Lönsborgs Braut sein wollte, hatte die Gemüter wach rütteln können aus der dumpfen Lethargie, die alle gefangen hielt.

Nur Mutter Gyre hob das weißgewordene Haupt wieder höher und stolzer empor. Sie hatte über ihr schönsten und stolzestes Kind gesetzt. Gunne würde auf dem Lönsborghof freien. War ihr Hoffen da zu klüß, wenn sie meinte, auch ihren schlimmsten Feind, die Borgefons, niederzwingen zu können?

Kare gefiel ihr nur gar nicht. Wie im Traum wandelte sie umher, und des Nachts hörte sie die junge Frau, die jetzt bei den Kindern schlief, als fürchtete sie, die Kleinen könnten ihr genommen werden, leise weinen.

Ihre Tränen würden schon wieder trocken, wenn die Borgefons erst gründlich abgetan war.

Ein unbehagliches Gefühl aber beschlich Mutter Gyre doch, wenn sie an Kares Augen dachte, die Augen mit dem grünblauen Schein der Gletscher, die so klar ihr bis auf den Grund der Seele spähten. Was wollten diese Augen von ihr?

(Fortsetzung folgt.)

# Original „Margaret Mill“

## Note Paper and Envelopes

### Beste Briefpapiere und Briefumschläge.

Zu haben in den Qualitäten

## Old Style Ivory und weiss glace.

PARIS 1900

Grand Prix  
höchste Auszeichnung

PARIS 1900

Grand Prix  
höchste Auszeichnung

## Papier- und Schreibrequisitenhandlung

# Jos. Krmpotić - Pola

PIAZZA CARLI 1

PIAZZA CARLI 1